

Inhaltsverzeichnis

Grundlagenprobleme der Pädagogik bei Verhaltensstörungen

Verhaltensstörungen und ihr Umfeld	
Von Heinz Bach	3
I. Verhaltensstörungen im allgemeinen Sprachgebrauch	3
II. Verhaltensstörungen als Fachbegriff	4
1. Begriffslegitimation	4
2. Begriffsumfang	5
3. Begriffsabgrenzung	7
4. Erzieherische Relevanz	8
III. Parallel- und Partialbezeichnungen	9
IV. Beurteilungskriterien	11
V. Entstehungsbedingungen, Prozeß und Struktur	15
1. Monistische Ansätze	15
a) Somatischer Ansatz	15
b) Psychodynamischer Ansatz	15
c) Finaler Ansatz	16
d) Lernpsychologischer Ansatz	16
e) Gesellschaftlicher Ansatz	16
f) Interaktionaler Ansatz	16
2. Komplexer Ansatz	16
a) Fundierende Bedingungen	17
b) Situative Bedingungen	18
c) Manifestierende Bedingungen	20
d) Eskalierende Bedingungen	23
VI. Klassifizierungen	28
1. Pseudoverhaltensstörungen	29
2. Partielle Verhaltensstörungen	30
3. Generalisierte (multiple) Verhaltensstörungen	31
a) Untersteuerung	31
b) Übersteuerung	31
c) Fehlsteuerung	31
4. Verhaltensbehinderungen	32
VII. Häufigkeit	32
Literatur	33

Zur Problematik der Terminologie in der Pädagogik bei Verhaltensstörungen

Von Jörg Schlee 36

 I. Ansprüche als Bezugspunkt 37

 III. Unbehagen an der Begrifflichkeit 37

 IV. These vom Primat der Theorie 39

 V. Theoretische Schwächen 39

 1. Heimliche Wertigkeit 40

 2. Unklarer Objektbereich 41

 3. Prinzip der Selbstanwendung 42

 4. Unterschiedliche Menschenbildannahmen 43

 VI. Folgen theoretischer Schwächen 44

 1. Mangel an genauen Beschreibungen 45

 2. Mangel an brauchbaren Erklärungen 45

 3. Erschwerte Kommunikation 46

 4. Unfruchtbare empirische Forschung 46

 5. Vergebliche Ursachenforschung 47

 VII. Abschließende Bilanzierung 48

Literatur 48

Anthropologische Grundlagen

Von Monika A. Vernooij 50

 I. Anthropologie – Pädagogische Anthropologie 50

 1. Was ist Anthropologie? 50

 2. Anthropologie und Pädagogik 52

 3. Pädagogische Anthropologie 53

 II. Sonderpädagogische Überlegungen zur pädagogischen Anthropologie 55

 1. Allgemeine Kriterien des Menschseins 55

 2. Strukturmodelle des Menschen 57

 a) Der Mensch als Mängelwesen 57

 b) Der Mensch als Geistwesen 59

 c) Der Mensch als Triebwesen 59

 d) Der Mensch als Sozialwesen 60

 e) Zwischenbilanz 60

 III. Anthropologische Aspekte der Verhaltensgestörtenpädagogik 61

 1. Verhalten und Verhaltensstörung 61

 2. Gesellschaftliche Normen und Verhaltensstörungen 66

 3. Verhaltensstörung – Anpassung – Individualität 67

Literatur 67

Pädagogische Erklärungs- und Handlungsansätze bei Verhaltensstörungen in der Schule

Von Karl Heinz Benkmann 71

 I. Einleitung 71

 II. Der biophysische Ansatz 72

 1. Kennzeichnung 72

 2. Beispiele für medizinische Behandlungsformen 73

 3. Pädagogische Handlungsansätze 73

a) Kennzeichnung	73
b) Kritik	75
4. Neuere Entwicklungen	76
III. Der psychodynamische Ansatz	77
1. Kennzeichnung	77
2. Pädagogische Handlungsansätze	79
3. Kritische Würdigung	82
IV. Der verhaltenstheoretische Ansatz	84
1. Kennzeichnung	84
2. Pädagogische Handlungsansätze	85
3. Kritische Würdigung	88
V. Der soziologische Ansatz	90
1. Kennzeichnung	90
2. Kritik	92
3. Besonderung des Zuschreibungs-Sachverhaltes	93
4. Pädagogische Implikationen	93
a) Zuschreibungs-Sachverhalt	93
b) Systemfolge-Sachverhalt	96
5. Zusammenfassung	98
VI. Der polit-ökonomische (gesellschaftskritische) Ansatz	98
1. Kennzeichnung	98
2. Pädagogische Implikationen	100
3. Kritische Würdigung	102
VII. Der ökologische Ansatz	104
1. Kennzeichnung	104
2. Zwischenbilanz	107
3. Pädagogische Handlungsansätze	107
4. Ausblick	110
VIII. Abschließende Bemerkung	110
Literatur	111

Forschungsmethoden in der Pädagogik bei Verhaltensstörungen	
Von Heinrich Berbak und Wolfgang Mutzeck	120
I. Einleitung	120
II. Variablenbereiche	121
III. Unabhängige und abhängige Variablen	124
IV. Hypothesen	126
V. Validität	128
VI. Versuchsplanung	136
VII. Erhebungsverfahren	138
VIII. Auswertungsmethoden	143
IX. Eine Alternative zu bisher herausgestellten Ansätzen in der Forschungsmethodik ..	143
1. Die Beobachtung des Verhaltens und die Explikation der Innensicht des Menschen als methodisch-systematischer Zugang zum Handeln	144
2. Subjektive Theorien	145
3. Dialog – konsensuales Rekonstruktionsinterview	148

4. Voraussetzungen für einen partnerschaftlichen Forschungsdialog	148
5. Frageform und Strukturierung des Rekonstruktionsdialogs	148
X. Schluß	150
Literatur	150

Zur Geschichte der Pädagogik bei Verhaltensstörungen

Von Norbert Myschker	155
I. Einleitung	155
II. Waisenhäuser – Rettungshäuser – Erziehungsheime – Heimschulen	156
III. Zuchthäuser – Jugendstrafvollzug – Gefängnissschule	164
IV. Beobachtungsklassen – Erziehungsklassen – Kleinklassen	169
V. Sonderklassen – Sonderschulen – Integrierte Fördereinrichtungen	174
VI. Einrichtungen der Psychopathenfürsorge – Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie – Klinikschulen	179
Literatur	179

Sonderpädagogische Organisationsformen

Von Otto Speck	191
I. Vorbeugung, Früh- und Elementarerziehung	192
1. Institutionen der Vorbeugung und Früherziehung	194
II. Organisationsformen im Bereich der Schule	197
1. Ambulante/Mobile Erziehungshilfen	199
2. Schulintegrierte Erziehungshilfen	201
a) Unterrichtsintegrierte Förderung	202
b) Förderunterricht – Fördergruppen	203
c) Pädagogisch-therapeutische Einzelhilfe	204
d) Kleinklassen	205
3. Zusätzliche außerschulische pädagogisch-therapeutische Einrichtungen	205
III. Sonderschulen	206
1. Tagesschulen – Tagesheimschulen	207
2. Heimschulen	209
3. Klinikschulen	210
4. Lernbehindertenschulen	210
IV. Einrichtungen der Jugendhilfe – Heimerziehung	211
V. Strafvollzug	214
1. Die Schulkonzeption	215
a) Die Vermittlung schulischer Leistungsfähigkeit	216
b) Sozialerziehung	216
VI. Berufliche Bildung	217
VII. Eingliederung in das Beschäftigungssystem	220
VIII. Organisationsformen in anderen Ländern	222
Literatur	226

Aspekte der Pädagogik bei Verhaltensstörungen

Systemische Ansätze in der Pädagogik bei Verhaltensstörungen

Von Wilfried Schley	231
I. Einführende Gedanken	231
II. Teufelskreis Lernstörungen	233
III. Problemschüler – Problemfamilien (1985)	240
IV. Systembezogene Schulberatung	243
Literatur	245

Integrierte Förderung bei Verhaltensauffälligkeiten in der Schule

Von Heinz Bach	246
I. Grundrichtungen der Förderung	246
II. Separierte Förderung	247
1. Zur Entwicklung	247
2. Formen und Begründungen	248
3. Probleme und Grenzen	249
III. Integrierte Förderung	250
1. Begründung	250
2. Konzepte	252
a) Organisationsformen integrierter Förderung	252
b) Maßnahmen	253
c) Spezielle Förderkompetenz	254
3. Wirksamkeit und Probleme	256
a) Effizienz	256
b) Probleme	257
c) Grenzen	258
Literatur	259

Re-Integration

Von Heinz Neukäter	261
I. Einleitung	261
II. Stand des Problems	261
1. Selbstverständnis der Sonderschule für Verhaltensgestörte	261
2. Rückschulungshäufigkeit	262
III. Bausteine zur Konzeptualisierung des Reintegrationsgedankens	263
1. Zeitpunkt der Rückschulung	263
2. Auswahl der aufnehmenden Schule	263
3. Auswahl der rückzuschulenden Kinder	264
4. Herstellung eines angemessenen Leistungsstandes	264
5. Psychische Situation von Lehrern und Schülern	264
6. Systemspezifische Merkmale	265
7. Phasen der Rückschulung	265
8. Fazit	266
IV. Empirische Befunde	266
1. Untersuchungen zu Detailproblemen	267

2. Verlaufskontrollstudien	268
3. Fazit	269
V. Zusammenfassung	269
Literatur	269

Sozialpädagogische Schule

Von Christoph Ertle	271
I. Problemstellung, historischer Rückgriff	271
II. 1968 - 1973: Sozialpädagogische Schule, ein Konzept - Anfänge und Rahmen	275
III. 1974 - 1979: Situationsanalyse und pädagogisches Handeln	277
IV. 1979 - 1986: Allgemeine Schulpädagogik - ihre Erweiterung um neue Vorstellungen	279
Literatur	289

Pädagogik bei Verhaltensstörungen in Regelschulen - Möglichkeiten und Grenzen einer Pädagogischen Psychiatrie

Von Rainer Winkel	283
I. Vorbemerkung	283
II. Zur Begriffsklärung	283
III. Zur Theorie abweichenden Verhaltens	286
IV. Zur Wirklichkeit eines auffälligen Schülers	288
V. Zur pädagogischen Diagnostik	290
VI. Zur pädagogischen Therapie	294
VII. Zu den Möglichkeiten und Grenzen einer Pädagogischen Psychiatrie	296
Literatur	299

Pädagogik bei Verhaltensstörungen mit Kindern nicht-deutscher Muttersprache

Von Hans-Peter Schmidtke	301
I. Einleitung: „Gastarbeiterkinder“ als Variante der verhaltensauffälligen Kinder	301
II. Rahmenbedingungen und Zielvorstellungen	301
III. Phänomenologie der Verhaltensauffälligkeiten	303
1. Ängstlichkeit und Selbstkonzept-Untersuchungen bei ausländischen Schülern	303
2. Psychopathologische Auswirkungen des Migrationskonzepts	304
3. Zusammenfassung	305
IV. Erklärungsansätze für Verhaltensauffälligkeiten von Kindern nicht-deutscher Muttersprache	305
1. Gestörte Entwicklung der Ich-Struktur und Kulturkonflikt	305
2. Das Sozialisationsmodell von Schrader u. a.	308
3. Unterprivilegierung	310
4. Verhaltensauffälligkeiten als Systemfolge	311
5. Ausländersein als Stigma	312
V. Aspekte pädagogischer Arbeit mit verhaltensauffälligen Ausländerkindern	312
1. Diagnostik	313
2. Förderung	315
VI. Orientierung am Interesse der Betroffenen	317
Literatur	318

Hochbegabung und Verhaltensstörung

Von Klaus K. Urban	321
I. Einführung	321
II. Zu den Begriffen „Hochbegabung“ und „Verhaltensstörung“	323
IV. Zusammenhänge von Hochbegabung mit verschiedenen Merkmals-, Verhaltens- und Persönlichkeitsbereichen	325
1. Soziologische Variablen	325
2. Intellektuelle und soziale Begabung	326
3. Das Dyssynchronie-Syndrom	327
4. Selbstkonzept und Selbstwertgefühl	327
5. Hohe Intelligenz und Verhaltensstörungen – die Studie von Schmidt (1977)	328
V. Delinquente Hochbegabte	330
VI. Selbstmord	332
VII. Überlegungen zu schulischen Maßnahmen	334
VIII. Zusammenfassende Schlußbemerkung	336
Literatur	336

Erziehung zu moralischen Einstellungen bei Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen

Von Walter Helmut Ott und Walter J. Watts	342
I. Einleitung	342
II. Positionen zur moralischen Einstellung	342
III. Kohlbergs Entwicklungsmodell	343
IV. Kohlbergs Vorschläge zur Erziehung moralischer Einstellungen	346
V. Werteerziehung und Sonderpädagogik	347
VI. Werteerziehung und geistige Behinderung	349
VII. Einige Überlegungen für den Sonderschullehrer	351
Literatur	352

Spiel und Verhaltensstörungen bei Schülern

Von Rimmert van der Kooij	354
I. Einführung	354
II. Verhaltenseigenschaften emotional und sozial gestörter Kinder	355
1. Mangel an Kontrolle	356
2. Geringe Motivation	357
3. Große Starrheit	357
4. Mangel an Gegenseitigkeit	358
5. Verstoß gegen Regeln	358
III. Zusammenschau der Merkmale verhaltensgestörter Kinder	359
IV. Merkmale des Spiels	360
1. Intensität des Spiels	361
2. Kognitive Merkmale des Spiels	363
V. Vergleich der Merkmale verhaltensgestörter Kinder und der Merkmale des Spiels	364
VI. Ergebnisse experimenteller Untersuchungen	366
1. Eine vergleichende Untersuchung normaler und verhaltens- und lerngestörter Schüler	366

2. Spielstimulierung für Kinder mit Lern- und Erziehungsschwierigkeiten 369
 VII. Zusammenfassung 370
 Literatur 371

Berufsvorbereitung und berufliche Eingliederung

Von Michael Dieterich 373
 I. Einleitung 373
 II. Rechtliche und organisatorische Grundlagen zur Berufsausbildung von verhaltens-
 gestörten Jugendlichen 374
 1. Rechtliche Grundlagen der Berufsbildung 374
 a) Berufsbildungsgesetz (BBiG) und Handwerksordnung (HwO) 374
 b) Arbeitsförderungsgesetz (AFG) 375
 c) Beschluß der Kultusminister vom 29. 10. 1982 375
 2. Lehrgänge zur Berufsvorbereitung und Berufsausbildung 376
 a) Lehrgänge der Arbeitsverwaltung 377
 b) Schulische Maßnahmen 381
 3. Lernorte zur Berufsausbildung 382
 III. Berufsvorbereitung in der Schule für Verhaltensgestörte 383
 1. Empirische Befunde zur Berufsvorbereitung 383
 a) Ergebnisse der Schülerbefragung 383
 b) Lehrerbefragung 384
 c) Interpretation der Befragungsergebnisse 385
 IV. Zusammenfassung und Ausblick 386
 Literatur 388

Beratung in der Schule (und ihre Probleme)

Von Eduard Werner Kleber 390
 I. Einleitung 390
 1. Historische Betrachtung des Verhältnisses Beratung – Kooperation 390
 2. Zur Ausweitung des Beratungsbedürfnisses 391
 II. Zur Begründung von Beratung in der Pädagogik 391
 1. Beratung als individuelles Bedürfnis 391
 2. Beratung als Organisationsbedürfnis 392
 3. Beratung als pädagogische Forderung 393
 III. Gliederung des Beratungsfeldes 393
 IV. Beratungskonzept 397
 1. Aufklärungsberatung 397
 2. Nonflexive Beratung 398
 3. Transitive Beratung 399
 4. Reflexive Beratung 399
 5. Therapieeinbeziehende Beratung 399
 6. Ökologische Beratung 400
 V. Interaktionsmuster der Beratungssituation 402
 1. Charakteristika „vertikaler Beratung“ 403
 2. Charakteristika „horizontaler Beratung“ 404
 VI. Auflistung der Beratungsprobleme in der Schule 406

VII. Sonderpädagogische Beratung	412
VIII. Die besondere Bedeutung von Beratung in der Regelschule zur Verminderung von Leistungs- und Verhaltensschwierigkeiten	415
Literatur	417

Lehrertraining

Von Manfred Wittrock	420
I. Vorbemerkung: Gesichtspunkte zu einer Einteilung von Trainingsansätzen	424
1. Akzeptieren und Verstehen (Brunner)	425
2. Zur psycho-sozialen Handlungskompetenz des Lehrers (Wittrock)	427
3. Das Konstanzer Trainingsmodell (Tennstädt et al.)	430
4. Schwierige Situationen im Schulalltag und Wege ihrer Bewältigung (Mutzeck) .	432
II. Zusammenfassung	434
Literatur	435

Grundzüge anthroposophischer Heilpädagogik

Von Almut Neukäter-Pieweck	436
I. Vorbemerkungen	436
II. Grundlagen anthroposophischer Heilpädagogik	436
1. Das anthroposophische Paradigma	436
2. Kritische Auseinandersetzung mit den Wurzeln der anthroposophischen Heil- pädagogik	437
a) Zum Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit und des Eklektizismus	438
b) Zum Dogmatismus-Vorwurf	439
c) Zum Vorwurf der Indoktrination	439
3. Zu den Begrifflichkeiten in der anthroposophischen Heilpädagogik	439
4. Einstellung zum behinderten Kind	440
5. Der Begriff des Heilens in der Erziehung und Therapie Seelenpflege-Bedürftiger	441
6. Geisteswissenschaftliche Menschenkunde als Grundlage der Erziehung Seelen- pflege-Bedürftiger	441
III. Unterricht an Schulen für Seelenpflege-Bedürftige	442
1. Allgemeine Grundlagen	442
2. Besonderheiten des Unterrichts bei Seelenpflege-Bedürftigen	445
3. Heileurythmie und Sprachgestaltung als therapeutische Mittel in der anthroposophischen Heilpädagogik	446
IV. Schlußbetrachtungen	446
Literatur	446

Unterricht bei Schülern mit Verhaltensstörungen

Unterricht in Heimschulen

Von Winfried Palmowski	451
I. Einleitung	451
II. Zur Situation von Heimschulen	452

1. Sonderpädagogik im sozialpädagogischen Raum	452
2. Zur Frage nach Heimschulpädagogik und Heimschuldidaktik	453
III. Wesentliche Variablen von Heimschulunterricht	454
1. Die besondere Gewichtung einzelner unterrichtlicher Aspekte	455
2. Wiederherstellung von Schulfähigkeit	455
3. Stellenwert der Lehrer-Schüler-Beziehung	456
4. Fluktuation	458
5. Altersstreuung, Leistungsgefälle und Verhaltensauffälligkeiten	458
6. Schulerfolg	458
7. Zuweisung zur Sonderschule	459
IV. Perspektiven von Heimschulunterricht	460
1. Die Realität von Heimschulunterricht	460
2. Ein idealtypisches Modell	461
3. Heimschulunterricht aus der Sicht der Schüler	462
Literatur	463

Unterricht im Strafvollzug

Von Manfred Hoffmann	464
I. Vorbemerkung	464
II. Begriff und Ziel des Strafvollzuges	464
III. Geschichtlicher Abriß des Unterrichts im Strafvollzug	465
IV. Strafgefangene als Schüler im Strafvollzug	466
V. Gesetzliche Begründung des Unterrichts im Strafvollzug	467
1. Unterricht im Jugendvollzug	467
2. Unterricht im Erwachsenenvollzug	468
VI. Schulgesetze und Unterricht im Strafvollzug	469
1. Allgemeinbildender Unterricht	469
2. Berufsschulunterricht	469
VII. Grundsätze für den Unterricht	469
VIII. Entwicklungstendenzen	471
Literatur	471

Unterrichtsgestaltung in der Schule für Verhaltensgestörte

Von Erich Hußlein	473
I. Ausgangslage	473
II. Schulen für Verhaltensgestörte	474
1. Rahmenbedingungen	474
a) Prinzip des Durchgangs	474
b) Vorrang der Erziehung	475
c) Didaktischer Anspruch	476
2. Komponenten effektiven Unterrichts	477
a) Situationsbezug	477
b) Zeitlichkeit	478
c) Schweregrad	478
d) Wechselhaftigkeit	478
e) Normabhängigkeit	478
f) Mehrdimensionalität	479

III. Curriculare Fragen und Fächerkanon	479
1. Stoffauswahl	479
2. Fächerkanon	480
IV. Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	481
1. Fachdisziplinäre Leitlinien	482
a) Medizinische Vorgaben	482
b) Psychoanalytische Möglichkeiten	482
c) Lernpsychologische Bemühungen	483
d) Kommunikativ-interaktionistische Anregungen	483
e) Ein „integrativer“ Versuch	484
2. Pädagogische Handlungsformen	484
a) Impulse für erzieherisches Handeln	484
b) Methodisch-didaktische Überlegungen	486
c) Die Stellung des Lehrers	487
3. Unterrichtsvorbereitung	487
V. Organisationsformen	488
1. Gruppe als soziales Lernfeld	488
2. Individualisierung	488
3. Therapeutisches Milieu	489
VI. Schlußbetrachtung	489
Literatur	490

Unterrichts-, Förder- und Therapiematerialien in der Pädagogik bei Verhaltensstörungen

Von Hans Grisseemann	492
I. Zielrichtungen und Funktionen	492
1. Aufbrechen von Wechselwirkungsgefügen	492
a) Wechselbeziehungen zwischen Lern- und Verhaltensstörungen	492
b) Die Wechselwirkungen zwischen Persönlichkeits- und Sozialsystemen	495
2. Institutionelle Einsatzvarianten für Materialien	496
II. Anregungen zur Sammlung von Unterrichts-, Förder- und Therapiematerialien	497
1. Zur Abgrenzung von Unterrichts-, Förder- und Therapiematerialien	497
2. Vorbehalte gegenüber dem technologischen Machbarkeitsanspruch durch Materialeinsatz	498
a) Die Vorrangigkeit der pädagogischen Beziehung	498
b) Die Notwendigkeit des lebensbezogenen, aktuellen, situationsspezifischen Materialeinsatzes	498
c) Die Überwindung der psychologischen Atomisierung	499
d) Die Vermeidung der sozialen Isolierung	500
e) Die Produktorientierung	500
3. Materialhinweise im Hinblick auf die drei Einsatzstellen zum Aufbrechen negativer Wechselbeziehungsgefüge bei verhaltensgestörten Schülern	500
a) Ausrichtung auf Lernbeeinträchtigungen/Lernstörungen	500
b) Ausrichtung auf sozial-emotionale Störungen/Verhaltensstörungen	511
c) Ausrichtung auf die Wechselbeziehungen zwischen Lern- und Verhaltensstörungen auf selbst- und milieureaktive Folgestörungen	515
d) Systemische Funktionen von Unterrichts-, Förder- und Therapiematerialien	516
Literatur	517

Strukturierter Unterricht

Von Herbert Goetze und Heinz Neukäter	520
I. Einleitung	520
II. Strukturierte Unterrichtsmodelle in der Kritik	520
1. Das Strukturierungsmodell von Cruickshank	521
2. Das Strukturierungsmodell von Hewett	525
III. Die Entwicklungstherapie nach Mary Wood	532
IV. Strukturiert-schülerzentrierte Unterrichtsmodelle	537
V. Schlußfolgerung	544
Literatur	545

X Kooperative Verhaltensmodifikation

Von Wilfried Schley	546
I. Problemlösungsstrategie	546
1. Typische Schwächen beim naiven Problemlösen	548
a) Monokausale Erklärungen	548
b) Lösungsfixiertes Denken	551
c) Monologisches Vorgehen	551
d) Mangelnde Zielformulierung	552
e) Mangelnder Methodeneinsatz	552
f) Fehlende Erfolgsprüfung und mangelnde Beachtung der negativen Nebeneffekte	553
2. Die Problemlösungsstrategie der kooperativen Verhaltensmodifikation	554
a) Lehrerproblemsicht	555
b) Schülerproblemsicht	555
c) Gemeinsames Erklärungsmodell	556
d) Zielbestimmung	558
e) Veränderungsmethoden	558
f) Aktionsplan	560
g) Methodeneinsatz und Erfolgsprüfung	560
h) Stabilisierung	560
i) Abschlußbewertung	562
II. Kooperationsmodell	563
III. Sozial-kognitive Lerntheorie	564
IV. Anwendungsbereiche und Grenzen der KVM	564
1. KVM als Weg des sozialen Lernens	565
2. KVM als Weg zur Stabilisierung von Lerngruppen mit verhaltensauffälligen Schülern	565
3. KVM als Weg zur Arbeit mit verhaltensauffälligen Schülern in Sondereinrichtungen	565
V. KVM in der Arbeit mit verhaltensgestörten Schülern	566
VI. Zusammenfassung	567
Literatur	567

Offenes Unterrichten bei Schülern mit Verhaltensstörungen

Von Herbert Goetze	569
I. Grundlagen des offenen Unterrichts	569

1. Wirkungen herkömmlichen Unterrichts auf Schüler	569
2. Begriffsbestimmungen des offenen Unterrichts	570
3. Wirksamkeit des offenen Unterrichts	573
4. Methodische Praxis des offenen Unterrichts	573
II. Offener Unterricht bei Schülern mit Verhaltensstörungen	575
1. Allgemeine Prinzipien	575
2. Offener Unterricht und die zwei Dimensionen von Verhaltensstörungen	576
3. Verhaltensprobleme im offenen Unterricht	577
4. Eine empirische Untersuchung zur Wirksamkeit des offenen Unterrichts bei Hyperaktivität	579
5. Untersuchungsergebnisse aus dem Hamburger Raum	580
a) Untersuchung zum offenen Unterricht aus Lehrersicht	580
b) Studie zur Einführung des offenen Unterrichts in einer Klasse an der Schule für Verhaltensgestörte	581
Literatur	584

Gruppenorientierte Verfahren in der Arbeit mit verhaltensgestörten Schülern

Von Irene Pütter	585
I. Vorbemerkung: Begründung für die Wahl gruppenorientierter Verfahren	585
II. Allgemeine Merkmale gruppenorientierter Verfahren in der Arbeit mit verhaltensgestörten Schülern	586
1. Zu den theoretischen Grundannahmen	587
2. Zielsetzungen und Indikationen	587
3. Zum „setting“	588
4. Inhalte und Themen der Gruppenarbeit	589
5. Methoden und Leiterverhalten	590
6. Rahmenbedingungen	592
7. Forschungsergebnisse	592
8. Kritik	593
III. Einzeldarstellung gruppenorientierter Verfahren in der Arbeit mit verhaltensgestörten Schülern	593
1. Psychoanalytische Gruppenverfahren	594
a) Psychoanalytisch orientierte Gruppenverfahren in der Therapie	595
b) Psychoanalytisch orientierte Gruppenarbeit (-pädagogik)	596
2. Klientenzentrierte Gruppentherapie mit verhaltensgestörten Schülern	597
3. Verhaltenstherapeutische Gruppen in der Arbeit mit verhaltensgestörten Schülern	599
4. Die Themenzentrierte Interaktionelle Methode (TZI)	601
5. Gruppendynamische Arbeit mit „Interaktionsspielen“	603
6. Kombinierte Gruppenverfahren im Unterricht	605
a) Kluges Beitrag	606
b) Neuere Weiterentwicklungen	607
7. Supervisionsgruppen für die (Therapeuten- oder Lehrer-) Arbeit mit verhaltensgestörten Schülern	608
IV. Zusammenfassung	610
Literatur	610

X	Projektunterricht	
	Von Heinz Neukäter	613
	I. Einleitung	613
	II. Der Projektgedanke	613
	1. Historische Bezüge	613
	2. Merkmale des Projektunterrichts	614
	3. Lehrerrolle im Projektunterricht	615
	4. Projektablauf	616
	5. Projektunterricht in der Praxis	616
	6. Zusammenfassung	618
	III. Projektunterricht bei Schülern mit Verhaltensstörungen	618
	IV. Folgerungen für Forschung und Praxis	620
	Literatur	621
	Der Handelnde Unterricht	
	Von Christel Manske	623
	I. Theoretische Vorüberlegungen	623
	II. Die Prinzipien des „Handelnden Unterrichts“	624
	1. Das dialogische Lehrer-Schülerverhältnis	624
	2. Das kindgerechte Lernen	626
	3. Sprechen und Denken lernen	629
	4. Die Entscheidung zur Parteilichkeit	630
	5. Die Aufhebung der einseitigen Sichtweise	631
	Literatur	632
	Disziplin – ein pädagogisches Problem	
	Von Herbert Goetze und Heinz Neukäter	634
	I. Einleitende Bemerkungen zum Disziplinbegriff	634
	II. Konzepte zur Lösung von Disziplin Konflikten	635
	1. Klassifikation der Konzepte	635
	2. Klientenzentrierte Ansätze zum Disziplinproblem	636
	3. Disziplin aus der Sicht der Verhaltensmodifikation	642
	III. Entwurf eines ganzheitlichen Handlungsmodells	645
	IV. Hinweise zur Bewältigung von Disziplinproblemen in der Praxis	647
	Literatur	650

Therapieorientierte Verfahren zur Förderung von Schülern mit Verhaltensstörungen

Kunst- und musiktherapeutische Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen	
Von Norbert Myschker	655
I. Pädagogisch-therapeutische Verfahren in der Verhaltensgestörtenpädagogik	655

II. Kunsttherapeutische Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen	658
1. Der medizinische Ansatz	658
2. Der psychologische Ansatz	660
3. Der (sonder-)pädagogische Ansatz	663
4. Schlußbemerkungen	669
III. Musiktherapeutische Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen	670
1. Der medizinische Ansatz	672
2. Der psychologische Ansatz	676
3. Der (sonder-)pädagogische Ansatz	681
4. Schlußbemerkungen	685
Literatur	686

Psychomotorische Erziehung (Motopädagogik)

Von Ernst J. Kiphard	690
I. Psychomotorik – ein holistisches Prinzip	690
II. Die Entwicklung der psychomotorischen Idee	691
III. Umwelthanpassung als reziproker Prozeß	692
IV. Motopädagogische Handlungsfelder	693
1. Körper-Ich-Kompetenz	693
2. Materiale Handlungskompetenz	693
3. Soziale Handlungskompetenz	694
V. Psychomotorische Förderdiagnostik	695
VI. Sensomotorische Primärstörungen	695
VII. Psychosoziale Konsektivstörungen	696
VIII. Zur didaktisch-methodischen Konzeption	697
IX. Die Bedeutung der Lehrerpersönlichkeit	698
X. Effizienzüberprüfung psychomotorischer Förderung	700
Literatur	702

Die Spielgruppenarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Themenzentrierten Interaktion

Von Helmut Reiser	703
I. Spielen in Gruppen ist besonders geeignet für die Pädagogik bei Verhaltensstörungen	703
II. Bei Verhaltensproblemen in der Schule wird Spielen in Gruppen auf drei verschiedenen Ebenen eingesetzt	703
1. Auf der prophylaktischen Ebene	704
2. Auf der integrativen Ebene	704
3. Auf der Ebene der Sondererziehung	706
III. Spielgruppen weisen ein breites Spektrum der Aktionsformen auf	707
IV. Der Spielleiter benötigt Erfahrungen und Sicherheit in einer gruppenpädagogischen Konzeption und in mindestens einem spielerischen Medium	708
V. Pädagogisch-therapeutische Spielgruppen verwirklichen therapeutische Momente im pädagogischen Setting	709
VI. Pädagogisch-therapeutische Spielgruppen zentrieren sich um Gruppenthemen	712

VII. Als „themenzentriert“ können Spielgruppen bezeichnet werden, in denen mit Hilfe einer strukturierenden Leitung Themen in freier Entfaltung gestaltet werden, die aus dem Gruppenprozeß hervorgehen	713
VIII. Als Orientierung für themenzentrierte Spielgruppen bietet sich die Themenzentrierte Interaktion nach Ruth C. Cohn an	713
IX. Themenzentrierte Spielgruppen sind eine wesentliche Komponente innerhalb eines übergreifenden pädagogisch-therapeutischen Konzepts zur Bewältigung von Verhaltensproblemen	717
Literatur	718
Q Rollenspiel bei Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen	
Von Karl H. Bönner	720
I. Begriffsbestimmungen	720
II. Erklärungsansatz zur Wirksamkeit des Rollenspiels	721
III. Das Rollenspiel als integrierter Bestandteil von Maßnahmen der Verhaltensgestörtenpädagogik	723
IV. Zur Praxis des Rollenspiels	724
1. Spielbedingungen und Hilfstechiken	725
2. Wie steigen wir in das Rollenspiel ein?	727
Literatur	729
Entspannung und Meditation	
Von Herbert Goetze	731
I. Einleitende Bemerkungen	731
II. Die progressive Muskelentspannung	733
III. Biofeedbacktraining	738
IV. Autogenes Training	739
V. Geleitetes Bilderleben (Traumreisen, Guided Imageries, Focusing)	741
VI. Meditation und Yoga im Unterricht	742
VII. Schlußfolgerungen	746
Literatur	747
Instrumental Enrichment: Ein innovatives Förderprogramm für leistungsschwache und verhaltensgestörte Schüler	
Von Walter J. Watts	749
I. Beschreibung der Zielgruppe	749
II. Die Rolle des Vermittlers und die mediatisierte Lernerfahrung	750
III. Mediatisierte Lernerfahrung (MLE) und kognitive Modifizierbarkeit	751
IV. Instrumental Enrichment (IE)	752
V. Förderinstrumente des Instrumental Enrichment Programms	753
1. Organization of Dots	754
2. Orientation in Space	758
3. Categorization	760

4. Numerical Progression	761
5. Transitive Relations	761
VI. Zielsetzung des IE Programms	762
VII. Instrumental Enrichment und Lehrerausbildung	763
Literatur	764

Die Bedeutung der humanistischen personenzentrierten Psychologie für die Pädagogik bei Verhaltensstörungen

Von Herbert Goetze	765
I. Prolog zur humanistischen, personenzentrierten Psychologie	765
II. Grundannahmen zur Person	766
1. Menschliche Entwicklung vollzieht sich von innen nach außen	766
2. Die Verantwortlichkeit für Lernen und Verhalten liegt bei keiner Außeninstanz, sondern bei der Person selbst	770
3. Die Würde des Menschen ist unantastbar; jede Kreatur ist an sich wertvoll	770
4. Gesunde Beziehungen zwischen Menschen beruhen auf Vertrauen	772
III. Übertragung des Ansatzes auf das kindliche Lernen allgemein und das Lernen bei schulischen Verhaltensstörungen im besonderen	773
1. Allgemeine Konsequenzen	773
2. „Signifikantes“ schulisches Lernen nach C. Rogers	773
3. Personenzentriertes Lernen im weitesten Sinn	776
4. Verständnis von schülerzentriertem Unterricht im Konzept von Tausch und Tausch	778
5. Raths und Simons „Werte- und Ziele-Modell“	784
6. Übertragung auf den Unterricht mit Verhaltensgestörten	786
IV. Schlußbemerkungen	791
Literatur	792

Gestaltpädagogik

Von Annedore Prengel	793
I. Definition	793
II. Aktuelle Entwicklung und Geschichte	793
III. Verhaltensstörungen aus der Gestalt-Perspektive	795
IV. Gestaltpädagogische Arbeitsweisen	797
1. Gestaltpädagogische Grundregeln	797
2. Gestaltpädagogisches Phasenmodell	798
3. Gestaltpädagogische Techniken und Methoden	798
V. Gestaltpädagogische Arbeit an Verhaltensstörungen in pädagogischen Situationen	800
Literatur	802

Die Bedeutung der Psychoanalyse für das pädagogische Handeln des Erziehers und Lehrers

Von Wolfgang Neidhardt	804
I. Der pädagogische Bezug als Ort der Begegnung von Psychoanalyse und Pädagogik	804

1. Zwischen Scylla und Charybdis oder das Verhältnis von Psychoanalyse und Pädagogik	804
2. Der pädagogische Bezug und seine Störung	806
II. Der pädagogische Bezug im „Spiegel“ der Balint-Gruppe	806
1. Der Lehrer als „Lehr- und Lernmittel“	806
2. Die Methode der Balint-Gruppen-Arbeit	807
a) Rahmenbedingungen	807
b) Arbeitsbündnis	808
c) Einstimmungsphase	808
d) Darstellungsphase	809
e) Bearbeitungsphase	809
f) Umsetzungsphase	810
III. Die Auswirkungen der Balint-Gruppen-Arbeit	811
1. Die Auswirkungen auf den Lehrer	811
a) Situationsbeschreibung	811
b) Logisches Verstehen der Situation	812
c) Psychologisches Verstehen der Situation	813
d) Szenisches Verstehen der Situation	814
2. Auswirkungen auf das pädagogische Handeln	816
a) Lehren und Forschen	816
b) Vertrauen und Autonomie	816
c) Distanz und Nähe	817
d) Der Lehrer als „Steuermann“ im Gruppengeschehen der Klasse	817
e) Aufgreifen und Einführen von Übungsideen und Phantasien	818
f) Die Gestaltung eines „therapeutischen Milieus“	818
IV. Zusammenfassung	819
Literatur	821

Individualpsychologische Zugänge zur schulischen Arbeit bei Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen

Von Ulrich Bleidick	823
I. Grundzüge der Individualpsychologie	823
II. Verhaltensstörungen in individualpsychologischer Sicht	825
III. Erziehung, Unterricht und Therapie von Verhaltensstörungen nach individualpsychologischen Grundsätzen	826
1. Individualpsychologische Therapie	827
2. Individualpsychologische Erziehungsgrundsätze	829
3. Individualpsychologische Unterrichtsgestaltung	831
Literatur	834

X Verhaltensmodifikation für verhaltensgestörte Schüler

Von Vera Sprau-Kuhlen	836
I. Zur Entwicklung der Verhaltensmodifikation	836
II. Grundmodell der Verhaltensmodifikation	839
III. Methoden pädagogischer Verhaltensmodifikation	841
IV. Phasen des Verhaltenstrainings	844

1. Die Bestimmung des behandlungsbedürftigen Problems	844
2. Die operationale Definition des Verhaltens und die Festlegung der Modifikationsziele	844
V. Verhaltensmodifikation in pädagogischen Institutionen	846
1. Verhaltensmodifikation im sozialpädagogischen Bereich	846
2. Verhaltensmodifikation im Vorfeld der schulbezogenen Anwendung	847
3. Verhaltensmodifikation in Schulen und Sonderschulen	847
4. Modifikation von schulisch relevantem Lernverhalten in Familien	848
VI. Einschränkung	849
Literatur	849

Strategien der kognitiven Verhaltensmodifikation

Von Gerhard W. Lauth	852
I. Das Rationale der kognitiven Verhaltensmodifikation	852
1. Zum Begriff	852
2. Das Störungsbild	852
3. Diagnostik	854
II. Prinzipielle Interventionsformen	855
III. Spezifische Anwendungsbeispiele	857
1. Performanzstörungen	857
a) Beispiel Lernschwierigkeiten	857
b) Ängste	860
c) Impulsivität/Hyperaktivität	861
2. Sozialstörungen	862
a) Neurotisch-zurückgezogene Auffälligkeiten	863
b) Expansive Auffälligkeiten	864
IV. Schlußbetrachtung	866
Literatur	867

Spieltherapie bei Kindern mit Verhaltensstörungen

Von Herbert Goetze	871
I. Einleitung und Überblick	871
II. Ursprünge und Trends	871
III. Personzentrierte Spieltherapie	877
IV. Spieltherapie in der Schule	881
V. Abschlußgedanke	882
Literatur	882

Nachbardisziplinen der Pädagogik bei Verhaltensstörungen

Medizinische Grundlagen der Verhaltensstörungen

Von Reinhart Lempp	887
I. Der medizinische Aspekt der Entstehung von Verhaltensstörungen	887

1. Die Feststellung von Verhaltensstörungen	887
2. Die Abgrenzung	888
3. Voraussetzungen zur Anpassung	888
II. Körperliche Strukturanomalien als Ursache für Verhaltensstörungen	889
1. Die hirnorganische Schädigung oder Funktionsstörung	889
a) Die Genese des frühkindlichen exogenen Psychosyndroms	890
b) Häufigkeit des frühkindlich exogenen Psychosyndroms	891
c) Die Systematik des frühkindlich exogenen Psychosyndroms	891
d) Die Teilleistungsstörung als Basis des frühkindlich exogenen Psychosyndroms	882
e) Die Diagnose des frühkindlich exogenen Psychosyndroms	893
f) Die Folgen der Teilleistungsstörung und ihre Prognose	894
g) Die Wechselwirkung des frühkindlich exogenen Psychosyndroms mit der Umwelt	894
h) Förderung der Kinder mit leichten frühkindlichen Hirnschädigungen	895
i) Information der Eltern und Erziehungspersonen	896
j) Medikamentöse Therapie	896
2. Die Körperbehinderung als Ursache von Verhaltensstörungen	896
3. Die Sinnesbehinderung als Ursache von Verhaltensstörungen	897
III. Krankheiten als Ursache von Verhaltensstörungen	898
1. Verhaltensstörungen bei diabetes mellitus (Zuckerkrankheit)	898
2. Verhaltensstörungen bei Schilddrüsenunterfunktion (Hypothyreose)	899
3. Andere innersekretorische Störungen und Abweichungen in der Zahl der Geschlechtschromosomen	899
4. Verhaltensstörungen bei anderen chronischen Erkrankungen	900
5. Verhaltensstörungen bei Fettsucht	901
6. Verhaltensstörungen bei Magersucht (Anorexia nervosa)	901
7. Verhaltensstörungen bei Bronchialasthma	902
8. Verhaltensstörungen bei Angst- und Zwangsneurosen	902
9. Verhaltensstörungen bei schizophrenen Psychosen	903
10. Verhaltensstörungen bei Grenzfällen (Borderline)	903
11. Verhaltensstörungen bei exogenen Psychosen und bei Sucht	904
12. Verhaltensstörungen bei endogener Depression	904
13. Suizid und Suizidversuch als Verhaltensstörung	904
14. Verhaltensstörungen bei kindlichem Autismus	905
15. Verhaltensstörungen bei Epilepsien	905
a) Verhaltensstörungen bei postencephalitischer Wesensänderung	907
b) Verhaltensstörungen bei posttraumatischer Wesensänderung	907
c) Medizinische Therapie	907
Literatur	907

Psychologische Grundlagen der Pädagogik bei Verhaltensstörungen

Von Karl-Ludwig Holtz und Rudolf Kretschmann	908
I. Zum Verhältnis von Psychologie, Pädagogik und Pädagogik bei Verhaltensstörungen	908
1. Der gemeinsame Gegenstand von Psychologie und Sonderpädagogik	908
2. Psychologie und Sonderpädagogik – Theorie und Praxis?	912
3. Wie kann eine solche Kooperation aussehen?	914
II. Was bedeutet „Theorie einer Praxis“?	915

1. Funktion und Kriterien einer Theorie der Praxis	915
2. Exkurs: Zur Funktion „naiver“ Theorien	916
3. „Wissenschaftliche“ Theorien und die Theorie einer Praxis	917
4. Wissenschaftliche Theorien und Handlungskontext	921
5. Zusammenfassung: Psychologische Theorien als Heuristiken für Handeln in pädagogischen Situationen	923
III. Aufgabenbereiche einer Psychologie im Rahmen der Pädagogik bei Verhaltensstörungen	924
1. Begründung, Strukturierung und Erweiterung handlungsrelevanten Hintergrundwissens	925
a) Störung als Heteromorphie objektiver und subjektiver Strukturen	926
b) Transaktionen als Analyseeinheiten systemischer Modelle	929
2. Exkurs: Entwicklungspsychopathologie	932
3. Modelle zur Beschreibung und Erklärung von Verhaltensstörungen	935
a) Verhaltensstörungen als Nichtbewältigung oder fehlgeschlagene Bewältigung von Entwicklungsaufgaben	935
b) Verhaltensstörungen als Kompetenzdefizite	938
c) Verhaltensstörungen als fehlgeschlagene oder unzureichende Problemlösestrategien	940
d) Verhaltensstörungen als unangemessene Informationsverarbeitung	944
e) Verhaltensstörungen als unzureichende Handlungsregulation	950
f) Verhaltensstörungen als Anpassungsprobleme	954
4. Psychologische Theoriebildung und pädagogische Praxis – abschließende Bewertung	957
Literatur	959

Soziologische Aspekte der Verhaltensstörung

Von Klaus D. Kuhnekath	967
I. Einleitung	967
II. Epidemiologie der Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen	972
1. Ausgewählte epidemiologische Befunde als Bezugsrahmen für eine soziogenetische Hypothesenbildung	972
2. Epidemiologie der Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen im Spannungsfeld zwischen klinischer und sozialwissenschaftlicher Perspektive	974
III. Verhaltensstörung als abweichendes Verhalten	976
1. Zur Kontroverse um die medizinische und sozialwissenschaftliche Perspektive	976
2. Zur Differenz zweier sozialwissenschaftlicher Paradigmata: das ätiologische und das Kontrollparadigma	978
IV. Das ätiologische Paradigma	980
1. Soziokulturelle Ursachen abweichenden Verhaltens	980
2. Subkulturelle Ursachen abweichenden Verhaltens	982
3. Familie und abweichendes Verhalten	983
a) Defekte der Sozialisations-, Kontroll- und Entlastungsfunktion der Familie als Ursache abweichenden Verhaltens	984
4. Zusammenfassung und kritische Einschätzung ätiologischer Forschung	985
V. Das Kontrollparadigma	987
1. Der labeling approach – Zur Abgrenzung des Gegenstandes	987

a)	Die interaktionistische Theorie abweichenden Verhaltens und ihre Anwendung auf Verhaltensstörungen	987
b)	Zur Kritik der interaktionistischen Theorie abweichenden Verhaltens	988
2.	Abweichendes Verhalten in der Schule	989
a)	Zur Kooperation zwischen Schule und anderen Instanzen sozialer Kontrolle	990
b)	Zur organisationstheoretischen Analyse abweichenden Verhaltens in der Schule	992
c)	Zur interaktionstheoretischen Analyse abweichenden Verhaltens in der Schule	994
VI.	Zusammenfassung	996
	Anmerkungen	999
	Literatur	1001

Sozialpädagogische Aspekte der Pädagogik bei Verhaltensstörungen

Von Gerd Iben	1007
I. Zum Verhältnis von Sonder- und Sozialpädagogik	1007
II. Verhaltensauffälligkeit als abweichendes Verhalten	1008
III. Präventive Ansätze in der Sozialpädagogik und Sozialarbeit und ihre Bedeutung für die Pädagogik der Verhaltensgestörten	1012
Literatur	1016

Diagnostik von Verhaltensstörungen

Von Elisabeth Furch-Krafft	1018
I. Diagnostik als Entscheidungshilfe	1018
II. Diagnostik als Förderungsdiagnostik	1020
III. Zur Struktur des diagnostischen Prozesses	1020
IV. Allgemeine diagnostische Fragestellungen und Zielsetzungen im Bereich der Verhaltensgestörtenpädagogik	1023
1. Deskription	1023
2. Ätiologie	1024
3. Klassifikation	1024
4. Pädagogisch-therapeutische Zielsetzungen und Indikation	1025
5. Evaluation	1026
V. Modellvorstellungen in der klinisch-psychologischen Praxis	1026
1. Das medizinische Modell	1027
2. Behaviorale Diagnostik	1028
3. Das Interaktionsmodell	1030
VI. Diagnostische Methoden	1033
1. Befragungsmethoden	1033
a) Das diagnostische Gespräch	1034
b) Anamnese	1034
2. Verhaltensbeobachtung	1035
3. Testverfahren	1037
Literatur	1040

Rechtsgrundlagen der Pädagogik bei Verhaltensstörungen

Von Thomas Feltes	1044
I. Vorbemerkungen: Verhaltensstörungen und Recht	1044
II. Das verhaltensgestörte Kind als Grundrechtsträger	1047
III. Das verhaltensgestörte Kind in der Familie	1047
IV. Das verhaltensgestörte Kind im Rechtsalltag	1048
V. Das Recht auf Bildung und Arbeit	1049
VI. Schutz und Hilfe für das verhaltensgestörte Kind	1050
VII. Verhaltensstörungen, abweichendes Verhalten und Jugendkriminalität	1052
VIII. Schule, Verhaltensstörungen und Jugendkriminalität	1059
Literatur	1060

Vergleichende Aspekte der Unterrichtung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen

Von Monika A. Vernooij	1061
I. Einführung	1061
II. Die schulische Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen in der Deutschen Demokratischen Republik	1061
1. Allgemeine Überlegungen	1061
2. Schulische Möglichkeiten für verhaltensgestörte Jugendliche	1062
a) Die Ausgleichsklassen	1063
b) Die allgemeinbildende polytechnische Sonderschule (Oberschule)	1064
c) Heimschulen	1064
3. Anmerkungen zum Unterricht bei Verhaltensgeschädigten	1064
4. Ausblick	1066
III. Die schulische Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen in den Niederlanden	1066
2. Die LOM-Schulen (LOM-Schulen voor kinderen met leer en opvoedings moeillijkheden)	1067
3. Die ZMOK-Schulen (ZMOK-Schulen voor zeer moeilijk opvoedbare kinderen)	1067
4. Die Überweisung in die LOM- oder ZMOK-Schule	1068
5. Pädagogische Ziele der Institutionen für Kinder und Jugendliche mit Verhaltensstörungen	1069
7. Ausblick	1070
IV. Die schulische Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen in der Schweiz	1071
1. Allgemeine Überlegungen	1071
2. Das Klein- und Sonderklassenmodell	1072
3. Kleinklassenlehrer	1075
4. Ausblick	1075
V. Die schulische Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen in Schweden	1077
1. Allgemeine Überlegungen	1077
2. Spezialunterricht – Beobachtungsunterricht	1078
a) Der Spezialunterricht	1079
c) Methodische Vorschläge für die Unterrichtung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen	1080

3. Ausblick	1080
VI. Zusammenfassende Überlegungen	1082
Literatur	1084
Personenregister	1087
Sachregister	1094